

erhängnisvollen Einwirkungen des Opportunismus kam es sehr schnell zwischen den Räten und den Organen der alten Macht zu Einkommen oder Vereinbarungen der Art, daß= sich einerseits die Tatthalter der alten Macht, wie die Bürgermeister, Landräte, die Stadt- und Gemeindeparlamente heuchlerisch zur Anerkennung der Räte und sogar zur Zusammenarbeit mit ihnen bereit erklärten, die Räte andererseits deren Tätigkeit akzeptierten oder zumindest tolerierten. Damit war aber die Entmündigung der Räte besiegelt. Der Prozess dieser Entwicklung macht, wie Lenin bereits unmittelbar in den Tagen der Novemberrevolution herausarbeitete, die Hauptfrage der Revolution klar: „Nationalversammlung oder Räte-macht?“²

diese Frage, die darüber entschied, auf welchem Wege die Revolution allein zum Siege geführt werden kann, war damals vor sechzig Jahren in großen Teilen auch der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse unklar. Aus eigenem Erleben weiß ich: Viele, die damals heldenmütig kämpften und ehrlich glaubten, den richtigen Weg zum Sturz der alten verlebten Gesellschaftsordnung gefunden zu haben, erkannten nicht, daß jeder Kompromiß mit der bisher herrschenden Klasse in der Revolution die Frage, in der Frage der Demokratie schließlich zur Niederlage der Räteherrschaft und damit der Revolution führen mußte. So konnte es den rechten Führern der Sozialdemokratie und den sie unterstützenden zentristischen Führern der USPD schließlich gelingen, die Revolution auf das Gleis des Opportunismus zu schieben, sie letztlich auf den bürgerlich-parlamentarischen Weg, den Weg der Errichtung einer bürgerlichen Republik zu lenken, doch etwas fiel damals erschwerend ins Gewicht. Das war die Tatsache, daß nicht in allen Teilen der deutschen Arbeiterbewegung die historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sofort erkannt und das Wesen der Sowjetmacht gleich verstanden wurde.

>Die antisowjetische Haltung rechter sozialdemokratischer Politiker*ug dazu bei, daß hier viele Arbeiter in die Irre geführt wurden, »dadurch wurde die Spaltung in der deutschen Arbeiterbewegung unfrechterhalten und noch vertieft. Wie im Abriss der Geschichte der SED festgestellt wird, hat all dies es ermöglicht, daß die Konterrevolution ihre Kräfte sammeln und mit ihnen schließlich zum Schlag gegen die Revolution ausholen konnte.³

Allein die im Spartakusbund vereinigten deutschen Linken unter Führung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs hatten ein klares Programm für den Sieg der Revolution und waren auch gewillt, es konsequent zu verwirklichen. Dazu gehörte eine eindeutige Haltung in der Machtfrage zugunsten der Arbeiter- und Soldatenräte wie auch eine entschiedene Bejahung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Sowjetmacht. Doch damit vermochten sie die fehlende einheitliche Partei des deutschen Proletariats nicht zu ersetzen. Zwar erkannten sie in Erkenntnis dessen im Feuer der Novemberrevolution die schlußfolgerung daraus und gründeten am 1. Januar 1919 die Kommunistische Partei Deutschlands. Für den Ausgang der Revolution erfolgte dieser Schritt, wie wir wissen, zu spät. Es gelang dem Spar-

Kein Kompromiß
zur Kernfrage der
Revolution

Die Linken mit
klarem Programm

W. I. Lenin, Werke, Bd. 28, Berlin 1959, S. 374 ff, S. 471 ff
a. a. O., S. 38